

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse
R. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 111.

Montag, 15. Mai 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesig. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Notendruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktionen verantwortlich: Arthur Söhnel in Riesa.

Auf Blatt 485 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden: Die Firma
Mühlener Delitz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung

mit dem Sitz in Delitz.

Gegenstand des Unternehmens ist der Mühlener Betrieb und der Betrieb der Landwirtschaft. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen.

Das Stammkapital beträgt einhundertneunzigtausendsechshundert Mark.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. April 1911 abgeschlossen worden.

In Geschäftsführung sind bestellt

- a. der Mühlenerbesitzer Edmund Alfred Humsch in Delitz,
- b. der Kaufmann Georg Thomas in Riesa.

Sind mehr als ein Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer vertreten.

Weiter wird noch folgendes bekannt gemacht:

Auf das Stammkapital legen ein die Gesellschafter

- | | |
|---|---------|
| 1. Baumeister Ernst Louis Schneider in Riesa, | 5000 M. |
| 2. Mühlenerbesitzer Richard Schmalz in Ringetal, | 3000 " |
| 3. Kaufmann Arthur Donner in Riesa, | 900 " |
| 4. Fabrikbesitzer Richard Georg Oskar Rihmann in Wittweiba, | 700 " |
| 5. Klempnermeister Ernst Richard Weber in Riesa, | 600 " |

- | | |
|---|---------|
| 6. die Firma B. Böhse u. Rötze in Niederbau, | 600 M. |
| 7. Clara Johanna Humsch geb. Matthes in Delitz, | 18000 " |
| 8. Mühlenerbesitzer Edmund Alfred Humsch in Delitz, | 7800 " |
| 9. Johanna Diekmann geb. Humsch in Schneeberg, | 15000 " |
| 10. Emma Louise verw. Humsch geb. Claus in Delitz, | 30000 " |
| 11. Margarethe Humsch geb. Schmalz in Berlin, | 12000 " |
| 12. Mühlenerbesitzer und Maschinenfabrik vorm. Gebrüder Sed in Dresden, | 28500 " |
| 13. die Firma Brügge, Hansen & Co. in Gotha, | 1600 " |
| 14. die Firma C. F. Förster in Riesa, | 900 " |

und zwar die zu 1 bis mit 7 und 9 bis mit 14 Benannten durch Abtretung ihrer gleich hohen, ihnen in dieser Höhe gutgebrachten Forderungen gegen den zu 8 Benannten aus Geschäftsverbindung, der zu 8 Benannte durch Uebertragung seines Eigentums an dem ihm gehörigen landwirtschaftlichen Inventar, welches ihm mit 7800 M. gutgebracht wird, wodurch sämtliche Einlagen voll geleistet sind.

Riesa, den 12. Mai 1911.

Königliches Amtsgericht.

Freibant Delitz.

Morgen Dienstag, den 16. Mai wird von vormittags 6 Uhr ab das Fleisch von 2 jungen fetten Schweinen verpundet. Roh 40 Pf., gelocht 30 Pf. pro 1/2 kg.
Der Gemeindevorstand.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, 15. Mai 1911.

— Auf dem Ballonflugplatz in Münschitz flog am Sonntag früh 7,30 Uhr Ballon „Libe“ zu einer Fahrt auf. Die Führung des Ballons lag in den Händen des Herrn Reutnant v. Posern-Dresden. Als Mitfahrer nahmen die Herren Graf Schell, Graf Jech und Dr. Scheller an der Fahrt teil. Der Ballon flog nach Nordwesten ab und landete nachmittags 3 Uhr sehr glatt bei Oranienbaum.

— Das Thermometer flog am gestrigen Sonntag zu Höhen empor, die man sonst im Mai selten von ihm gewöhnt ist. Um die Mittagszeit landete die Sonne gleich glühenden Pfeilen ihre Strahlen zur Erde. Gemüht wurde die große Wärme in den Nachmittagsstunden durch einen ziemlich heftigen Wind, der die Staubwolken aufwirbelte. Nach 2 Uhr zeigte sich am südlichen Himmel dunkelgraues Gewölke. Der Regen blieb jedoch aus. Für die Menschen lautete natürlich wieder die Parole: „Hinaus in die im Hochzeitskleide prangende Natur!“ Ein Ernteden und Blüten ohne Ende zeigt sich jetzt dem Auge. Der Landwirt und der Gärtner aber wünschen sich Regen, den sie schon lange missen mußten. Der geringe Niederschlag, der heute früh und heute mittag erfolgte, war nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Das erquickende Nass verschwand sehr bald wieder. Möge der Himmel noch mehr senden, und wolle er es bald tun.

— Bei hiesigen Hausbesitzern sind am Sonnabend zwei Herren erschienen, die sich als Kammerjäger ausgegeben haben. Sie haben eine Liste ausgelegt und dafür hohe Rechnungen präsentiert, deren Betrag ihnen von einigen Hausbesitzern, wahrscheinlich in der Meinung, daß es sich um die von der Stadt in die Wege geleitete Rattenvertilgung handelt, auch ausgezahlt worden ist. Ob man es in den Herren wirklich mit Kammerjägern zu tun hat, muß sich erst noch herausstellen. Es sei mitgeteilt, daß der vom Rat mit der Rattenvertilgung betraute Kammerjäger, Herr Edel-Gemnitz, diese Woche mit der Vertilgung beginnt. Die den Hausbesitzern aus der Rattenvertilgung entstehenden Kosten betragen bekanntlich für ein Grundstück nur 50 Pfennige.

— Aus einem neben der Dampfwaschanstalt befindlichen Garten sind in der Nacht zum 14. ds. Mts. drei große hellgraue Kaninchen (Belgische Riesen) und vier kleine Kaninchen (Schwarz und weiß) im Gesamtwerte von etwa 26 Mk. gestohlen worden. Die Tiere befanden sich in einem in dem Garten errichteten Stalle untergebracht. Der oder die Diebe konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der Kaninchen wolle man der hiesigen Polizei oder der nächsten Gendarmeriestation melden.

— Der gestern im Hotel Kronprinz erfolgten Ziehung der großen vom hiesigen Festschulverband veranstalteten Warenverlosung wohnte ein zahlreiches Publikum bei. Die Lose waren erfreulicherweise ausverkauft. Natürlich hat Fortunat Füllhorn nicht alle, die „gehofft“ hatten, beglückten können. Aber die leer ausgehenden haben neben der Enttäuschung doch auch die Genugtuung, einen edlen Zweck

gefördert zu haben. Bekanntlich wird ein Teil des Reingewinns zur diesjährigen Milchpflege für schwächliche Kinder verwendet. — Die Ziehungsliste befindet sich im Anzeigenteil vorliegender Nummer veröffentlicht.

— Im festlich geschmückten Schützenhaussaal zu Radeburg tagte gestern nachmittags von 2 Uhr ab die Bezirksversammlung des R. S. Militärvereins einbundesbezirks Großenhain. Mit Ausnahme von Poppitz, Delitz und Jschieschen hatten alle Bezirksvereine Vertreter entsandt. Als Ehrengäste waren erschienen die Herren Oberstleutnant Reuther vom Bezirkskommando Großenhain, Bürgermeister Richter, Amtsgerichtsrat Götlich, Oberpfarrer Dr. Ruppel und Oberlehrer Haupt von Radeburg. Die Herren Geheimrat Regierungsrat Amtshauptmann Dr. Uhlmann und Oberst v. Gölzig auf Rauhof entschuldigten ihr Fernbleiben schriftlich. An Stelle des Herrn Amtshauptmann wohnte Herr Regierungsassessor Dr. Socius den Verhandlungen bei. Vom Bundespräsidium war der stellvertretende Schatzmeister, Herr Kaufmann Hülsh, Hauptmann d. R. A. D., zugegen. Nach harmonischem Gruß des Männergesangsvereins und Musikvorträgen der Radeburger Stadtkapelle eröffnete Herr Bezirksvorsteher Merker die Versammlung. Er erwähnte u. a., daß es die 38. Bezirksversammlung sei, in der es gelte, die Jahresarbeit zu prüfen und vorwärts zu schauen, begrüßte die Herren Ehrengäste besonders, dankte den Vorstehern und allen Kameraden für freundliche Mitarbeit und erneuerte das Gelübde der Treue, die jeder gebiete Soldat dem König geschworen habe. In das auf den König, seinen erlauchten Bruder und das ganze Königliche Haus ausgebrachte Hoch stimmten alle begeistert ein. Hieran anschließend führte er weiter aus, daß der Bezirk im letzten Jahre 60 Kameraden durch den Tod verlor. Ein herber Verlust sei aber besonders durch das am 8. Mai verstorbene langjährige Bezirksvorstandsmitglied Kamerad Polster-Radeburg zu verzeichnen. Die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung sei der beste Beweis gewesen für die Wertschätzung, die der Verstorbene allseitig genossen habe. Ein „Habe Dank!“ wurde ihm für seine treue Mitarbeit nachgerufen. Von der Versammlung wurde das Andenken an die verstorbenen Kameraden durch Erheben von den Plätzen geehrt. Namens des Radeburger Militärvereins, dessen Vorsteher Kam. Polster ebenfalls längere Zeit war, begrüßte Kam. Fiebig die Erschienenen. Als Vertreter der Stadt hieß Herr Bürgermeister Richter alle willkommen. Er freute sich, wenn liebe Gäste in Radeburg Einkehr hielten und hoffe, daß die Kameraden nicht nur bei den Beratungen, sondern auch nach diesen noch einige Stunden sich in der Stadt wohl fühlen möchten. Die Bestrebungen der Militärvereine seien ihm ans Herz gewachsen, da er durch die Freundlichkeit des Radeburger Militärvereins, der ihn zum Ehrenmitglied ernannt habe, auch Kamerad geworden sei. Den Verhandlungen wünsche er guten Verlauf. In dem alsdann vorgetragenen Jahresbericht gedachte Kam. Grünberg zunächst der 40-jährigen Erinnerungsfester an den Friedensschluß von 1870/71. Diese Fester seien für das deutsche Volk notwendig. Näher auf die Angelegenheiten im Bezirk eingehend, betonte er, daß

jeder, auch der kleinste Verein, seine Pflicht getan und zum Besten des Bezirks und der Militärvereinsache gearbeitet habe. Abgehalten wurden im vergangenen Berichtsjahre 1 Bezirks- und 3 Wanderversammlungen, sowie 1 Bezirksauskunftung. Fahnenweihen begingen die Militärvereine Blatterleben und Niedererebach, die je ein Fahnen Geschenk vom König erhielten. Ihr 25-jähriges Bestehen feierten die Vereine Weißig und Spansberg. Vorsteher Schulte in Spansberg erhielt für 25-jährige Tätigkeit im Vorstände eine Bundesehrenfeste. Am 31. Dezember 1910 zählte der Bezirk Großenhain 58 Vereine mit 4474 Mitgliedern, gegen das Vorjahr mehr 64 Mitglieder. In den Bezirksvereinen wurden 102 Vorträge gehalten, vom „Kamerad“ 332 bezogen und vom Militärvereinskalender 3677 verausgabt. Der Kassenbericht des Kam. Genfer wies an Einnahmen 1195.40 M. und an Ausgaben 1183.74 M. nach. Der Vermögensbestand beziffert sich auf 537.26 M. Außerdem sind vorhanden 44.86 M. für die Haftpflichtversicherungskasse und 73.05 M. Ueberfluß von den Beiträgen an den König-Albert-Dank. Vom Bunde erhielt der Bezirk zu Unterstützungen 250 M. für Kameraden und 175 M. für Witwen. Die von einigen Kameraden geprägte Rechnung wurde richtig gesprochen. Als neugewählte Vereinsvorsteher verpflichtete sodann der Bezirksvorsteher 2 Kameraden. Das Präsidialmitglied, Herr Kaufmann Hülsh, ergriff hierauf zu längeren Ausführungen das Wort. Er übermittelte Kameradschaftliche Grüße vom Bunde und führte sich veranlaßt, den Will der Kameraden zu weiten und auf die idealen Ziele der Militärvereine zu richten. Der Sächsische Militärvereinsbund mit seinen 1700 Vereinen und über 200000 Mitgliedern könne mit Erfolg auf seine Entwicklung zurückblicken und solle seine Stellung im Bunde des Rufführerverbandes anerkanntermaßen vollkommen aus. Der Redner gab beachtenswerte Winke und Ratsschlüsse, in welcher Art und Weise das Militärvereinsleben noch mehr zu heben und zu fördern sei. Hierzu diene in erster Linie der vom Bunde eingesetzte Förderungsausschuß, dessen Tätigkeit darin bestehe, das Heranziehen von Mitgliedern den Vereinen zu erleichtern. In den Offizier- und Unteroffizierkorps halten Präsidialmitglieder Vorträge, um Verständnis für die Militärvereinsache zu verbreiten. Um auch die sogenannten besseren Kreise heranzuziehen, werden an ehemalige Einjährige Rundschreiben geschickt. Wie der Rufführerbund, so habe auch der Sächsische Militärvereinsbund einen Pressenausschuß gebildet, der Zeitungskorrespondenzen an alle gutgefinnten Zeitungen Sachsens zur Benutzung sende. Die Bestrebungen der Jugendfürsorge hätten ebenfalls festen Fuß gefaßt. Es habe sich ein Bundesauschuß gebildet, der die Erziehung der Jugend im Alter zwischen Schule und Militärzeit in geistiger Begleitung sich zur Aufgabe stelle. Hier könnten die Militärvereine in den einzelnen Ortsgruppen viel leisten. Auch gelte es, mit den jungen Leuten während der Rekrutenzeit, das ist die Zeit von der Aufnahme bis zum Eintritt in den Dienst, Fühlung zu nehmen. Während der aktiven Dienstzeit solle die Aufgabe der Bundesleitung selbst zu. Alle Truppenteile erhalten auf Kosten des Bundes, der Vereine oder gütiger

Spender Militärvereinstalender und Bundeszeitschriften für die Reservisten, Lazarets, Wachstuden usw. Nach der Entlassung wird jedem Reservisten im Voh ein Merkblatt über die Militärvereine beigegeben. Die Militärvereine müßten alsdann befreit sein, den jungen Kameraden zu sich heranzuziehen. Ueberhaupt sei den Vereinen ein großes Feld der Tätigkeit geboten, wenn sie ihre Ziele weit hinaus richten über die engen Kreise des Vereinslebens. Auf eine größere Verbreitung des „Kamerad“ in den Vereinen solle möglichst hingewirkt werden. Auch das Herangehen der Vereinsmitglieder zum Halten von Vorträgen unterstütze die Tätigkeit der Vereinsvorsitzer zur Belebung der Versammlungen. Schließlich sprach Herr Gulzig noch zu einigen Punkten der Tagesordnung für die diesjährige Bundesgeneralversammlung. Bemerkenswert ist der Antrag, die Bundesgeneralversammlung aller 2 Jahre in Dresden und im übrigen in einer größeren Stadt der verschiedenen Kreisoberhauptmannschaften abzuhalten. Dieses Jahr findet sie in Leipzig, das nächste Jahr in Weidau und 1913 anlässlich des 40jährigen Bestehens des Bundes in Dresden statt. Das Erholungsheim Lauter wird bedeutend vergrößert und vom Juli ab für dieses Jahr geschlossen. Herr Bezirksvorsitzer Merker brachte hierauf mehrere geschäftliche Mitteilungen zur Kenntnis. Aus den verfügbaren Bezirksmitteln des König-Albert-Dank gewährte die Versammlung den freiwilligen Sanitätskolonnen in Riesa, Großenhain und Rabenburg je 20 M. Unterstützung. Als regelmäßiger Beitrag für die Kalender- und Kameradspende in die Kasernen wird vom Bezirk alljährlich 1 Pfg. pro Mitglied abgegeben und dieser Betrag bei Ausführung der Bundes- bezw. Bezirkssteuer von den Vereinen mit erhoben. Die Wahlen ergaben einstimmige Wiederwahl der Kam. Bezirksvorsitzer Merker, Bezirkskassierer Henker und der Bezirksvorstandsmitglieder Hennis, Buchhardt und Selbel. An Stelle des verstorbenen Kam. Vorstandsmitglieds neu gewählt. Der Bezirksvorsitzer des Militärvereins Walda gab bekannt, daß die für 21. Mai angelegte Fohlenweide der Viehschutzbehörde wegen auf bestimmte Zeit verschoben worden ist. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß sie erst im nächsten Jahre stattfinden kann. Mit Dankworten für den guten, kameradschaftlichen Verlauf der Versammlung und mit besten Wünschen für den Bezirk Großenhain verabschiedete sich das Präsidium. Nach einigen weiteren Bemerkungen der Kam. Röhner und Richter schloß der Bezirksvorsitzer die Bezirksversammlung. Die nächste Sitzung findet in Riesa statt. r.

Wie wir erfahren haben, soll in letzter Zeit deutsches Soldatenmaterial der französischen Armee; insbesondere der Fremdenlegion, zugeführt oder zuzuführen versucht worden sein. Auch sollen Werbungen für die Fremdenlegion im Deutschen Reich vorgenommen werden, ja sogar förmliche Werbebüros in Deutschland eingerichtet sein. Wir unterlassen nicht, darauf hinzuweisen, von der Tätigkeit eventuell auftretender französischer Werber der Polizeibehörde umgehend Mitteilung zu geben, damit, wenn der Tatbestand der §§ 141 und 234 des Reichsstrafgesetzbuches erfüllt ist, gegen solche Werber strafrechtlich vorgegangen werden kann.

Dem Chemnitz „Verein für Luftfahrt“ gehen uns nachstehende Ausführungen mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Die uns von allen Teilen Sachsens täglich eingehenden zahlreichen Anfragen bezüglich der von uns vom 21. bis 28. Mai in Chemnitz veranstalteten Flugtage mit Rundflug durch Sachsen scheinen zu beweisen, daß im Publikum bezüglich unserer Veranstaltung noch ziemliche Unklarheit herrscht, weshalb wir uns an Ihr geschätztes Blatt mit der Bitte um Veröffentlichung folgendes Sachverhalts wenden: Die Luftfahrervereine Sachsens, d. h. der Chemnitz, Dresdener, Leipziger, Plauener und Limbacher Verein, bilden eine Interessengemeinschaft, die den Rundflug durch Sachsen veranstaltet; an Preisen für diesen sind ausgelegt 83000 M. Auch ist die Zustimmung vom Königl. Preussischen Kriegsministerium gegeben, bei der fliegenden Firma einen Apparat zu bestellen. Da Chemnitz den größten Betrag gesammelt hat, hat es dadurch den großen Vorteil errungen, Anfang und Endstation des Rundfluges zu sein. — Programmäßig sollen die Flieger von Chemnitz am 23. Mai abfliegen und am 29. Mai in Chemnitz wieder eintreffen; die Witterung spielt dabei natürlich eine große Rolle. Chemnitz erlitt das große Ereignis am 21. Mai mit einer großartigen lokalen Veranstaltung, die sich auch auf den 22. und 23. Mai erstreckt, und aus deren Programm folgendes erwähnt sei: Am 21. Mai nachmittags ab 3 Uhr: 1. Eröffnungspreis: 1850 M. 2. Kleiner Ueberlandflug (Entfernung 20 Kilometer): 3200 M. 3. Preis von Limbach: 6000 M. (nach Limbach zurück). 4. Höhenpreis: 3500 M. 5. Preis für den kürzesten Anlauf vor dem Aufstieg: 700 M. Am 22. Mai: 6. Eröffnungspreis: 1850 M. 7. Ausflugspreis: 5000 M. (in einer Entfernung von 10 bis 15 Kilometer wird eine feindliche Stellung markiert, die aufzuklären ist). 8. Wurzpreis: 1700 M. (aus 100 Meter Höhe einen Kreis von 3 Meter Durchmesser zu treffen). 9. Passagierflugpreis (Gewicht: Fahrer und Passagiere mindestens 150 Kilogr.). Preisbewertung nach der Dauer des Fluges. 10. Preis der Chemnitz „Neuesten Nachrichten“. Der 1. Preis von 5000 M. erhält einen Zusatzpreis der Chemnitz „Neuesten Nachrichten“ in Höhe von 5000 M. Am 23. Mai: Abflug der Bewerber nach Dresden, Wettbewerb um Trostpreise, offen für alle Flieger, die in Chemnitz noch nicht 1000 Mark gewonnen haben. Wie aus Vorstehendem hervorgeht, ist das Programm außerordentlich interessant, und es hat enormer Anstrengungen und selbstloser Arbeit der Chemnitzvereine bedurft, um die Veranstaltung zu ermöglichen. Wie wir ferner mitteilen können, haben im ganzen 18 deutsche Flieger gemeldet, sodas also sämtliche Wettbewerbe eine Reihe von Konkurrenten am Starte setzen werden.

Die sorgfältig vorbereiteten und gutbesetzten militärischen Vorführungen und Wettkämpfe hatten eine zahlreiche Zuschauermenge nach dem Sportplatz

der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden geleitet, die eine um so höhere Anziehungskraft ausübten, als auch König Friedrich August zu den Vorführungen erschienen war. Gegen 3 Uhr traf der König mit militärischem Gefolge auf dem Sportplatz ein, empfangen vom Chef-Kommerzienrat Lingner und Hauptmann v. D. Geher, und wohnte den Wettkämpfen zwei Stunden bei. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch die von 800 Mann der Dresdener Garnison unter dem Kommando des Leutnants Behniger aufgeführten Freiwilgigen, die Major Ciseri vom Schützenregiment Nr. 108 einführte. Anschließend wurde ein Kolonnen-Hindernisklaus um den Preis des Generals Infanterieregimentes sowie Schützen, Jäger und Pioniere hatten je eine Kolonne von 24 Mann gestellt; es galt eine 400 Meter lange Strecke in möglichst kurzer Zeit unter Ueberwindung der mannigfachen Hindernisse zurückzulegen. Den Preis trug das 1. Pionier-Bataillon Nr. 12 davon, deren letzter Mann in der glänzenden Zeit von 2 Min. 12 Sek. durchs Ziel ging. Den zweiten Platz besetzte das Schützenregiment Nr. 108 und den dritten das 2. Jägerbataillon Nr. 13. Das gleiche Interesse brachte man dem 100-Meter-Schützenlauf um den Ehrenpreis des Königs entgegen. Der Schütze hatte dabei in feidmarschmäßigem Anzuge die 100 Meter zurückzulegen und in der neuen Feuerstellung einen geschicklichen Schuß im Regen abzugeben. Der Entscheidungslauf dieses Rennens spielte sich zwischen den beiden sächsischen Armeekorps Nr. 12 und 19 ab. Erzwungen wurde der Königs-Preis vom Einjährig-Freiwilligen Betsleben Steinbrecher vom Schützenregiment Nr. 108 in 18 Sekunden. Im Bajonettstechen der Garagierten blieb siegreich Vizelfeldwebel Budolph vom 2. Jägerbataillon Nr. 13. Unter den Mannschaften errang den 1. Preis der Schütze Hartmann (108). Im übrigen nahmen die Wettbewerbe folgenden Verlauf: 100-Meter-Lauf: 1. Sieger Füllrot (108. Schützen-Reg.). Zeit: 11 Sek., der damit annähernd den deutschen Rekord von 10,4 Sek. erreichte. Hochsprung: Kanonier Vieber (1. Feld-Art.-Reg. Nr. 12) 1 Meter 75 Zentimeter ohne Sprungbreite. Im Weitsprung 1. Füllrot (Schützen-Reg. 108), der 5,95 Meter sprang. Das 1000-Meter-Mannschaftslaufen gewann das 2. Jägerbataillon in 2 Min. 58 1/2 Sek. Das 400-Meter-Gilbotenlaufen gewann das Schützenregiment, Nr. 108 in 49 1/2 Sek. Im Ballweitwerfen siegte Großmann (2. Feld-Art.-Reg. Nr. 28), der 87,67 Meter weit warf. Im Kugelstoßen errang den 1. Preis Kanonier Vieber vom Feld-Art.-Reg. Nr. 12 mit 10 Meter 1 Zentimeter. Den Schluß bildete das Entscheidungsspiel um den Preis des Deutschen Fußballbundes zwischen 12. und 19. Armeekorps, der vom Infanterieregiment Nr. 78 in Ramens und Infanterieregiment Nr. 134 in Plauen ausgetragen wurde. Sieger blieb Plauen.

Eine öffentliche politische Versammlung hatte der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Meissen für Freitag abend nach dem Sonnensaal in Meissen einberufen, die selbst besucht war. Sie war, wie das „Meißn. Tagebl.“ berichtet, eine Fortsetzung der Auseinandersetzungen in der Presse, die sich zwischen dem Vorsitzenden des Nationalliberalen Vereins Oberleutnant Dr. Boshm und dem reformerisch-konservativen Kandidaten Kurt Frische angespannt haben, und zwar in Abwesenheit des letzteren, dessen Vertretung Landwirtschaftslehrer Jeller übernommen hatte. Der ausgesprochene Zweck der Versammlung war, die rechtsstehenden Parteien davon zu überzeugen, daß die Kandidatur Frische ungeeignet ist und den Wahlkreis in die Gefahr bringt, der Sozialdemokratie ausgeliefert zu werden. Ob dieser Zweck erreicht werden wird, ist höchst zweifelhaft. Ein Ergebnis hat der Abend aber insofern gebracht, als von seiten der anwesenden Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei zwar nicht die Stichwahlparole für den Kandidaten der rechtsstehenden Parteien, aber doch die Erklärung abgegeben wurde, bei einer Stichwahl nicht für den sozialdemokratischen Kandidaten eintreten zu wollen.

Der Landesverband der Saalstädter im Königreich Sachsen richtet angesichts der bevorstehenden Reichstagswahlen an seine Mitglieder die Aufforderung, die Säle allen politischen Parteien offen zu halten, dabei aber die dafür geltenden Bestimmungen des sächsischen Kriegsministeriums auf das peinlichste zu befolgen. Wie der geschäftsführende Vorstand meldet, würden sich die Saalstädter auf diese Weise Aerger und Verdruss ersparen, in geschäftlicher Beziehung am besten fahren und sich nicht einer Vortortklärung durch irgendwelche politische Partei aussetzen.

Der erste sächsische Ynkertag wird am Sonntag, den 21. Mai, in Sorzig bei Wägelna (Bezirk Leipzig) stattfinden.

Ein Schleppdampfer brachte, wie aus Schandau berichtet wird, dieser Tage wieder fünf Motorboote, die an der am 17. d. M. beginnenden Stromfahrt von Leitzmeritz bis Berlin teilnehmen wollen, stromaufwärts nach Leitzmeritz. Man sieht dieser Konkurrenz mit ganz besonderem Interesse entgegen. — Gestern nachmittags in der zweiten Stunde passierte ein Motorboot in schneller Fahrt bergwärts die hiesige Stromstrecke.

Wochen-Spielplan der Dresdener Königl. Hoftheater: Opernhaus. Dienstag: „Mignon“. Mittwoch: „Die Meisterfänger von Nürnberg“. Donnerstag: „Salome“. Freitag: „Tosca“. Samstag: „Alno Akt a. G.“ Sonnabend: „Der Rosenkavalier“. Sonntag: „Der Troubadour“, Arcana: Ruth Bewis-Offley a. G. Montag: Auf allerhöchsten Befehl: „Madame Butterfly“. — Schauspielhaus. Dienstag: „Sans Souci“. Mittwoch: „Der Erbfolger“. Donnerstag: „Zum ersten Male: „François Wilson“. Freitag: „Wallensteins Tod“. Sonnabend: „Lumpazlaugabundus“. Sonntag: „François Wilson“. Montag: „Hygiene auf Tauris“.

* Kreinitz. Der Bezirk Riesa des Wiedererbettungsgaues hielt gestern in unserem Orte seine Bezirksvorturnerstunde ab. Die Einwohnerschaft nahm lebhaften Anteil an der Veranstaltung und folgte mit sichtbarem Interesse den Turnübungen der Vorturner. Dem hiesigen

Turnverein dürfte die Abhaltung der Vorturnerstunde gewiß von Nutzen gewesen sein und ihm manche neue Freunde zuführen.

Dresden. Seitens der Stadt Dresden wird beabsichtigt, Bundesrat und Reichstag zu einem Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung nach Dresden einzuladen. Voraussichtlich wird dieser Besuch Sonntag, den 28. Mai, stattfinden. — Die neue sächsische Feuerbestattungsanstalt, die auf dem Tolkeviher Friedhofs erbaut worden ist, wird Freitag, den 19. Mai, vormittags 10 Uhr, ihrer Bestimmung übergeben.

88 Dresden. Dresden hat nun auch seinen Margeriten-Tag gehabt. Sein Ergebnis kennt man noch nicht; wenn man aber nach dem Vorverkauf schließen darf, muß es ein glänzendes werden: der Andrang zur Verkaufsstelle der Margeriten war in den letzten Tagen ein kolossal starker. Der Nachfrage nach der Blume der Bornherzigkeit entsprechend gestaltete sich auch das dekorative Bild des Dresdener Margeritentages. Die Schaufenster der großen Geschäfte, allen voran natürlich unsere Warenhäuser, waren reich geschmückt. Das Leben in den Straßen war schon von früh 7 Uhr an ungemein bewegt. Mes war mit Margeriten geschmückt. Der elegante Dandj ebenso wie der einfache Arbeiter, die Dame wie das Dienstmädchen. Die Damen — 10000 an der Zahl —, die sich der Aufgabe des Verkaufs unterzogen hatten, in ihren bunten Sommerlocken — manche trugen auch ein Margeritenkränzchen im Haar —, den Blumenkorb am Arm, und in der Hand die in den Dresdener Stadtfarben schwarz-gelb gehaltenen Sammelbüchlein, machten glänzende Gesandte. Prinz Johann Georg machte mit seiner Gattin in den Vormittagsstunden ebenfalls eine Fahrt durch die von einer festlich bestimmten Menschenmenge durchflutete Stadt. Flugs hatten mehr als dreißig junge Damen das prinzipale Gefährt, dessen Pferde selbst Margeriten trugen, umringt und Prinz und Prinzessin wurden von den Verkäuferinnen über und über mit Margeriten besetzt. Die Geldbörse des Prinzen zeigte schon nach wenigen Augenblicken eine bedenkliche Ebbe. Auch König Friedrich August mußte tief in den Beutel greifen. Er machte in den Vormittagsstunden mit seinen Töchtern seinen üblichen Spaziergang. Das wußten die jungen Mädchen und bei Loschwig wurde er von ihnen gestellt. Der König hatte sich aber gehörig mit „Nidel“ versehen und auch die kleinen Prinzessinnen hatten jede ihr eigenes Portemonnaie. Wenn leerten sie es, um auch ihrerseits ihr Scherlein beizutragen. Auf den öffentlichen Plätzen in den verschiedenen Stadtteilen konzertierten Regiments- und Zivilkapellen. Der Fremdenstrom war ein ungeheurer. Jeder Zug brachte neue Scharen sogar aus weiter Ferne, um den Dresdener Margeritentag mitzuerleben. Seit den Zeiten des starken August hat Dresden wohl so viel Prunk und Glanz, als am Sonnabend entfaltet wurde, nicht mehr gesehen. Im königlichen Großen Garten hatten Frau Scheime Rat Dertel und Kommerzienrat Bruno Schulze eine Matinee veranstaltet. Dem Glanzpunkt aller Festausführungen, Konzerte, Tees, musikalischer und deklamatorischer Veranstaltungen, Ballschichten und dergleichen bildete aber das glanz- und prunkvolle Künstler-Maifest im königlichen Zwinger, dem berühmten Bauwerk aus der Zeit August des Starcken. Um 3 Uhr traf der gesamte Hof in mit Margeriten geschmückten Equipagen im Zwinger ein: der König, das Prinzenpaar Johann Georg, Prinzessin Mathilde und sämtliche Prinzenöhne und Prinzessinnentöchter vom jüngsten Prinzen, alle trugen die Blume der Liebe. Ein glänzender Hofstaat umgab die Königsfamilie und ein farbenprächtiges, nie gesehenes Bild tat sich vor den Augen der nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge auf. Ein künstlerisch durchgebildeter Festzug stellte das Eintreffen der „Margeriten-Königin“ dar. Dann gelangte erstmals wieder im sogenannten Rumpfenbad das weltliche Scherzspiel „Sylvia“ aus dem Jahre 1745, dargestellt von Mitgliedern des Kgl. Schauspielhauses, zur Aufführung, der sich Länge von Mitgliedern des Balletkorps der Kgl. Hoftheater auf besonderem Tanzpodium angeschlossen. Mit einem Sommernachtsball in den Sälen der Internationalen Hygiene-Ausstellung zugunsten des Margeritentages endeten die offiziellen Veranstaltungen des Dresdener Margeritentages, der allen Anzeichen nach dem edlen Zwecke der Jugendfürsorge eine namhafte Summe zugeführt haben dürfte.

Pirna. Hier sind gestern nachmittags in der Elbe, wahrscheinlich beim Baden, die beiden Schulknaben Max Wilkommen und Edwin Röhrig ertrunken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Schandau. Gestern vormittags verunglückte in der Nähe des Predikators ein junger Dursche aus Stimmersdorf, der mit zwei anderen Dorfgemeinden in den Schwänden des Jägerhaus ohne jede schuttmäßige Anweisung herumkletterte. Er stürzte aus der Felswand etwa 15 m hoch auf eine der bewaldeten Tennen herab und blieb bewußtlos liegen. Die Mitglieder des Akademischen Alpenvereins, Sektion Dresden, die in der Nähe kletterten, leisteten ihm die erste Hilfe und brachten den Verunglückten auf einer aus Baumzweigen und Kletterseilen zusammengebundenen Tragbahre über die steilen Berghänge in den Predikgrund hinab und von da nach seinem Wohnort weiter. Der Verunglückte schien schwere innere Verletzungen erlitten zu haben.

Bautzen. Hier verstarb an den Folgen eines unfehligen Bades der vierjährige Sohn des Schmiedes Wilmel. Frau Wilmel war an der Spree mit Waschen beschäftigt und hatte den Knaben bei sich. In einem unbewachten Augenblick fiel er in die Spree, aus der ihn ein Vorturner noch lebend herauszog. Die Mutter brachte das Kind ins Bett und ging nach der Spree, um rasch nach ihrer Wäsche zu sehen. Als sie zurückkam, war das Kind gestorben, nach ärztlicher Meinung an den Folgen des Sturzes ins Wasser.

Chemnitz. Sonnabend nachmittags wurden im benachbarten Hartbau die Pferde des Oberischen Möbeltransportgeschäftes von hier durch ein vorüberfahrendes Auto-

mobil sein und gingen durch. Der 16-jährige Sohn des Geschäftsinhabers stürzte dabei vom Wagen und wurde so unglücklich überfahren, daß der Tod sofort eintrat.

Chemnitz. Vor dem Schwurgericht hatte sich der 20 Jahre alte Bierausgeber Walter Blätner aus Dresden-Altstadt wegen versuchten Raubmordes zu verantworten. Er schlug mit einer Eisenkette auf das Hinterhaupt eines Konzertlokales ein, um die Kasse zu rauben. Der Angeklagte wurde zu sechs Jahren Zuchthaus und acht Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Niederwiesau bei Chemnitz. Am Sonnabend abend gegen 10 Uhr entgleisten beim Ausweichen eines Güterzugs mehrere Wagen und sperrten dadurch sämtliche Hauptgasse. Der Nachtzugverkehr auf der Chemnitz-Reichenbacher Linie erlitt infolgedessen erhebliche Verzögerungen, da an der Unfallstelle umgestiegen werden mußte. Verletzt wurde bei dem Unfall niemand. Nach einigen Stunden wurde der Betrieb wieder aufgenommen.

Cranzahl i. E. Der Gemeinderat unserer etwa 2500 Einwohner zählenden Gemeinde hat beschlossen, mit den Landgemeinden der Umgebung wegen Bildung eines Zweckverbandes zur Einführung der elektrischen Energie für Licht- und Kraftzwecke ins Benehmen zu treten. Auch das angrenzende, etwa 800 Seelen zählende Walthersdorf will Elektrizität einführen.

Bärenhede. Freitag nachmittag hatte ein durch zwei Weiskner Herren zu einer Geschäftstour gemietetes Automobil einen ziemlich argen Unfall, der aber glücklicherweise noch ohne schwere Schädigung für die Mitfahrenden abging. Infolge Versagens der Steuerung wurde der Kraftwagen rückwärts gegen die an der Mühlgräberstraße des Genossenschaftsweges befindlichen Straßenbarrieren gedrückt, diese brachen mit den drei starken Quaderpfeilern durch und das Auto stürzte mit den Insassen in die Mühlgräber. Diese erlitten außer dem Schrecken und einem nassen Bade nur geringe Kontusionen, das Gefährt aber ist schwer beschädigt und wurde mit vieler Mühe den Fluten entzogen.

Seiffhennersdorf. In der vorigen Woche hatte sich der Schuhmacher Jährig eine geringfügige Verletzung am Gesicht zugezogen. Es dürften nun unbewußt von ihm giftige Stoffe eines ihm anhaftenden Furunkels über die Wunde in die geringfügige Wunde übertragen worden sein, denn es machten sich Zeichen von Blutvergiftung bemerkbar. Diese griff weiter um sich und führte am Dienstag selbst die völlige Erblindung des Bedauernswerten und am selben Tage seinen Tod infolge Gehirnentzündung herbei. Er ist erst 26 Jahre alt, verheiratet und Vater von 2 Kindern.

Planen. Der Schloffer Leopold Ewald Erthal aus Osterburg, der einen Einbruch auf dem Bahnhofs-Denkmal i. B. verübte und dabei 833 Mk. erbeutet hatte, wurde vom Landgericht Planen wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Greiz i. B. Hier herrscht eine derartige Wohnungsnot, daß nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters in der letzten Gemeinderatssitzung für eine ermittelte Familie keine Wohnung beschafft werden konnte, obwohl sie von der Stadt bezahlt worden wäre. Ebenfalls hat man auch den Kindergarten aufzulösen müssen, da man keine geeigneten Räume dafür zur Verfügung hat. Da man es mit dem Standesamt, dessen bisherige Räume für andere Zwecke gebraucht werden, nicht ebenso machen kann, sucht man auch ein geeignetes Heim für dieses. Bis jetzt noch vergeblich.

Roßlitz. Ein Eisenbahnunfall, bei dem glücklicherweise kein Menschenleben zu Schaden gekommen ist, wohl aber nicht unbeträchtlicher Materialschaden verursacht wurde, hat sich auf der Bahnlinie Roßlitz-Weißfels zwischen Station Roßlitz und Kalkfelde Studnitz zugezogen. Wie berichtet wird, war der Lokomotivführer kleine Beauftragter worden, mit der von ihm geführten Lokomotive von Roßlitz aus einen bei Studnitz haltenden mit Kies beladenen Zug zu holen. Der Zug stand aber auf dem Nebengleis bei der Sandblastele und die Weiche war hierzu für die Einfahrt auf das Gleis bereits umgestellt. Infolgedessen fuhr die Lokomotive mit großer Kraft auf den haltenden Zug auf. Die Lokomotive blieb im Gleise; der Tender wurde indes aus dem Gleise gehoben, ebenso die zwei nachfolgenden Wagen, von denen der eine zwischen Tender und einen Wagen berart zusammengedrückt wurde, daß er sich hoch in die Luft hob, während der andere umgeworfen wurde; beide zeigten erhebliche Beschädigungen. Von den folgenden Wagen sind 3, die Puffer und Stirnwände beschädigt.

Leipzig. Prinz August Wilhelm von Preußen, der bekanntlich sein Reserendaregamen abgelegt hat und zurzeit bei den Justizbehörden in Potsdam arbeitet, besuchte in Begleitung des Landgerichtspräsidenten Geh. Oberjustizrat von Ehrenberg aus Potsdam das Reichsgericht. Unter Führung des Reichsgerichtspräsidenten Freiherrn von Sedendorf und des Oberreichsanwalts Dr. Jürgens besuchte der Prinz verschiedene Verhandlungen einzelner Zivil- und Strafsachen, um die Einrichtungen des höchsten deutschen Gerichtshofes und das Verfahren vor denselben kennen zu lernen. — Das Reichsgericht hat im Zivil-Verfahren die Klage der Frau Meyer abgewiesen. Der junge Zivilist, der zurzeit Gymnasialist in Dresden ist, bleibt also zunächst Graf Zivilist. Der Fall, daß das Reichsgericht sofort in der Sache selbst erkannt und nicht die Angelegenheit im Falle der Aufhebung des Urteils zur weiteren Prüfung an die Instanz zurückverweist, gehört zu den Seltenheiten. — In der Urteilsbegrenzung heißt es: Die Klägerin Meyer, die als angebliche Mutter Anspruch auf das Kind erhebt, würde an sich berechtigt sein, den Anspruch im Prozesse durchzusetzen. Aber ein solcher Anspruch ist unbegründet gegenüber einer solchen Person, die, wie hier der Graf, unter Berufung auf das Standesamtsregister sich als Vater und Inhaber der elterlichen Gewalt dem Kinde gegenüber ausweist, und auch, wenn der Anspruch der Klägerin begründet wäre, dem Kinde gegenüber der

Inhaber der elterlichen Gewalt ist und bleibt. Die elterliche Gewalt ist nicht nur von zivilrechtlicher, sondern auch von öffentlich rechtlicher Bedeutung und bringt auch Pflichten mit sich. Die Angelegenheit kann nicht entschieden werden ausschließlich durch einen Prozeß zwischen dem Inhaber der elterlichen Gewalt und einem Dritten, sondern kann nur in einer im § 146 ff. der Zivilprozessordnung vorgesehenen Form ihre Erledigung finden. Wenn aber der Anspruch auf Herausgabe des Kindes gegenüber dem Inhaber der elterlichen Gewalt unbegründet ist, muß auch der Feststellungsanspruch als unzulässig erachtet werden. — Infolge dieser Entscheidung ergibt sich, wie der „De. Anz.“ bemerkt, die Möglichkeit, daß der Streit um das Grafenkind noch nicht beendet ist. Frau Meyer kann nunmehr den Weg betreten, den ihr das Urteil des Reichsgerichts als den richtigen vorgezeichnet hat, und einen neuen Prozeß zur Feststellung des Personenstandes des jungen Grafen erheben. Interessant ist, daß bei einer neuen Klage die Feststellungen des jetzt beendeten Prozesses die Instanz in keiner Weise binden. Die Beweise müssen neu angetreten und auch erhoben und geprüft werden.

Leipzig. Der böhmische Landesfürst ordnete die Errichtung einer tschechischen Schule in der deutschen Gemeinde Biskupin an. Der deutschseits erhobene Protest wurde abgewiesen.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 15. Mai 1911.

Scheersee. Den ganzen gestrigen Tag über bis kurz vor Anbruch der „Hohenzollern“ hat es geregnet. Dichte Nebelschleier lagen über dem Wasser, als die Kaiserjacht mit ihrer Eskorte hier eintraf. Als die „Hohenzollern“ ihrem Ankerplatz zusteuerte, ließen die Mannschaften der britischen Kriegsschiffe laute Cheers ertönen, die von den deutschen Matrosen erwidert wurden. Gleich nachdem die „Hohenzollern“, die eine ruhige jedoch durch den Regen und den Nebel beeinträchtigte Fahrt gemacht hatte, festgemacht worden war, wurde sie mit Fort Victoria in telegraphische Verbindung gebracht.

Berlin. Die gefällige Feier des 50-jährigen Jubiläums des Generalfeldmarschalls Freiherrn v. b. Goltz wurde durch ein Morgensonnenfest verschiedener Militärkapellen eingeleitet. Außer einer Kabinettbesonder übermittelte der Kaiser sein in Oel gemaltes Portrait, das ihn in der Uniform des Grenadier-Regiments (König Wilhelm I.) Nr. 3 in Königsberg darstellt. Der Sultan ehrte den Reorganisations der türkischen Armee in einem Handschreiben und durch Verleihung des Reichs-Adlors I. Nr. mit Brillanten. Kaiser Franz Joseph beglückwünschte den Feldmarschall telegraphisch. Außer Wladimir der Magistrate von Berlin, Charlottenburg und Königsberg trafen solche vom Kronprinzen, dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und dem Prinzen Friedrich Leopold ein. Von vormittags 10 Uhr ab empfing der Jubilar zahlreiche Abordnungen, u. a. auch die der türkischen Armee unter Führung des Obersten Hilmi Bei, der ein Ehrengelehen, eine 1½ Meter hohe aus Silber getriebene Gruppe darstellend, überreichte. Im Namen der deutschen Ingenieure in türkischen Diensten wurde auch ein silbernes Ehrengelehen überreicht, das eine türkische Wäsche darstellte. Eine kostbare Ehrengabe überbrachte eine Deputation der in Berlin lebenden argentinischen Offiziere.

Außer zahlreichen Bootsunfällen verzeichnet die Chronik des gestrigen Sonntags einen Todesfall aus einer Luftschaukel. Eine 18-jährige Mädchen schaukelte in einem Gartenlokal dem Verbot entgegen im Stehen. plötzlich stürzte sie bei einem besonders hohen Schwingen kopfüber aus der Schaukel. Im Fallen schlug sie mit dem Kopfe auf eine am Boden liegende eiserne Säule und erlitt einen sofort tödlichen doppelten Schädelbruch. Der Schaulbetrieb wurde eingestellt. — **Krakau.** Die Frau eines Bauern vergiftete das Mittagessen, von dem sie, ihr Mann und ihre beiden Sietinder aßen. Die ganze Familie ist tot.

Stuttgart. Als vergangene Nacht eine Postpatrouille einen aus einer Wirtschaft der inneren Stadt entweichenden Beschuppel verfolgte, feuerte dieser auf die Beamten sechs Revolverkugeln ab, ohne jedoch zu treffen. Ein Postbeamter wurde verwundet hierauf den Flüchtenden und nahm ihn fest.

Wanzen-Glabach. Der Anhalterer Schnellzug fuhr in eine Rote Bahnarbeiter hinein. Einer wurde leicht verletzt, zwei schwer. Von den letzteren ist einer im Krankenhaus inzwischen gestorben.

Forstheim. Die „Forstheimer Btg.“ meldet aus Teuschnitz: Gestern mittags 12 Uhr nach dem Hauptgottesdienst brach in einer kleinen Scheune Feuer aus, welches durch den starken Wind angefaßt sich außerordentlich rasch verbreitete, so daß nach 4 Uhr bereits 35 Wohnhäuser mit sämtlichen Scheunen und Nebengebäuden niedergebrannt waren.

Brassell. Im Bergwerk Scouffinaug unweit Wasmès stieß ein Förderkorb mit zwölf Arbeitern infolge Versagens der Bremsvorrichtung mit großer Heftigkeit auf, wobei alle Insassen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Der Zustand mehrerer Arbeiter ist sehr ernst.

Rom. Im Quirinal fand gestern abend zu Ehren des Großfürsten Boris und der Großfürstin Wladimir ein Galabier statt, bei dem der König einen Trinkspruch auf den Kaiser und die Kaiserin von Rußland, die kaiserliche Familie, den Großfürsten Boris, die Großfürstin Wladimir und das ganze russische Volk ausbrachte. Großfürst Boris erwiderte mit einem Trinkspruch auf den König, die Königin, die kaiserliche Familie und Italien.

Paris. Das Blatt „Les nouvelles“ ertitert die amtliche Note, wonach der Ministerrat dem General Rois seine früheren Weisungen bestätigt hat und schreibt:

hat dem General Rois den Befehl erhalten, Bes zu befehlen? Die Regierung hat sich nicht verwehrt, einen solchen Befehl erteilt zu haben. Sie hat demnach die öffentliche Meinung bewußt irreführt. Das ist für alle Leute, welche an die Aufrichtigkeit des Ministers Cruppi geglaubt haben, eine arge Enttäuschung und man muß heute zugeben, daß das Mißtrauen des Abgeordneten Jaures gerecht war. So ist denn Frankreich in eine Exorierungsexpedition verwickelt, während wir nur an eine bloße Polizeimaßnahme glaubten. Hat sich Minister Cruppi wenigstens der Zustimmung der beteiligten Mächte versichert, ehe er das Land in dieses Abenteuer hineingog? Wir wollen es hoffen. — Das „Journal des Debats“ schreibt: Sieht die Regierung sich veranlaßt, den Kreis ihrer militärischen Operationen in Marokko immer mehr zu erweitern? Wenn sie weiterhin unvermeidliche Maßnahmen trifft, dann werden nicht 30 000, ja nicht einmal 50 000 Mann hinreichen, dann wird, um alle Punkte zu besetzen, eine reguläre Armee notwendig sein. Wo werden wir die hernehmen? Wie werden dann in Europa ein Spielball des Zufalls werden.

Paris. Finanzminister Caillaud plant die Gründung eines alle Beamten sämtlicher Zweige umfassenden gegenseitigen Unterstützungsfonds, der hauptsächlich den Witwen und Waisen der Staatsbediensteten zugute kommen soll. Die hierfür erforderlichen Mittel sollen zunächst durch geringfügige Erhöhungen der für die Ruhegehälter geltenden Abgabe sowie durch Ueberlassung einer gewissen Anzahl von Gebäuden erlangt werden, die infolge des Trennungsgesetzes dem Staate anheimgefallen sind.

Paris. Aus Jean in Neufundland wird gemeldet: Der französische Fischerschoner „Victoria“ ist mit 22 Mann Besatzung untergegangen. Das Schiff „Guillaume Tell“ scheiterte infolge eines Zusammenstoßes mit einer Bark. Von der 22 Köpfe zählenden Besatzung ertranken 11.

London. Die englischen Blätter widmen den deutschen Mafesäden sympathische Begrüßungsartikel.

Lissabon. Der Bischof von Coira reist heute nach Rom, um den Papst über die vom Episkopat beschlossene Ablehnung des Trennungsgesetzes Bericht zu erstatten. Man glaubt, daß der Papst an dem Tage, an dem das Trennungsgesetz in Kraft treten wird, eine dieses Gesetz verurteilende Erklärung veröffentlichen wird.

Lisbon. Die Kolonne Duval lagerte gestern abend in Bala Jto, wo sich die Kolonne Gorand mit ihr vereinigte. Bei den neuen Stellungen, die von den Spaniern jetzt bei Ceuta eingenommen wurden, ist es zu Zwischenfällen gekommen, da die Spanier, die dort mehrere Brunnen besetzt hatten, Wasser holende Frauen belästigten, was den Unwillen der Stämme hervorrief.

Johannesburg. Die Ausführenden versuchten gestern, die Einstellung des Straßenbahnverkehrs zu erzwingen. Die Polizei machte von ihren Kräften Gebrauch und schuberte die Straßen, wobei mehrere Demonstranten verwundet wurden.

Tierkutsch.

In der Vogelbrutzeit hiebert die Raben ein und laßt sie auf keinen Fall über Nacht umherstreifen! Soviel Rücksicht muß jeder Rabenbesitzer auf die Vogelwelt haben: es sind die Raben gegenüber den Raben sonst schuldlos. Rabenbesitzer; die Rücksichtlos ihren Raben jede Freiheit gestatten, sind die Ursache, daß in weiten Kreisen die Raben so verfolgt werden.

Sport.

Mit recht knappen Resultaten fanden die gestrigen Fußballspiele ihren Abschluß. Die 1. Mannschaft mußte sich trotz einer kleinen Ueberlegenheit der gleichen Mittweidaer Mannschaft mit 3:2 beugen. Die beiden 2. Mannschaften teilten sich in die Ehre des Tages mit 1:1. Halbzeit 1:0 für Meisa bei großer Ueberlegenheit. Der Rieser Sport-Verein kann mit dem Verlauf der Spiele zufrieden sein, er hat gegen die starken Gegner gut abgeschnitten. Eine patriotische Zuschauermenge umkramte bis zum Ende den Sportplatz und spendete den Blauweissen reichen Beifall.

Wasserstände.

St.	15. 5.			14. 5.				
	Mittel	Hoch	Nied.	Mittel	Hoch	Nied.	Mittel	Hoch
14.	+ 18	+ 19	- 21	+ 22	- 18	+ 64	+ 34	+ 66
15.	+ 12	+ 15	- 22	+ 12	- 19	+ 60	+ 21	+ 51

Wetterprognose

der R. G. Landeswetterwarte für den 16. Mai:
Südwestwinde, zeitweise aufheiternd, warm, kein erheblicher Niederschlag, aber Gewitterneigung.

Deutlich schreiben

— insbesondere Zahlen und Namen —
ist bei Abfassung eines Inzerats Hauptbedingung, weil sonst leicht Satzfehler entstehen. Für Fehler infolge undeutlicher Schrift sind wir nicht haftbar. Wir bitten deshalb, gut lesbar nur auf eine Seite des Papiers zu schreiben. Für die Richtigkeit telephonisch aufgegebenen Inzerats übernehmen wir keine Verantwortung.

Rieser Tageblatt.

Deutscher Reichstag.

174. Sitzung, Sonnabend, den 13. Mai 1911, 10 Uhr. Am Tische des Bundesrats: Deibrad, Caspar.

Die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung.

Die Beratung geht weiter bei den Bestimmungen über die Organe der Landkrankenassen. Nach § 343 werden die Vorstandsmitglieder der Landkrankenassen sowie auch der Vorsitzende von der Bezirksgemeinschaft gewählt.

Die Beratung geht weiter bei den Bestimmungen über die Organe der Landkrankenassen. Nach § 343 werden die Vorstandsmitglieder der Landkrankenassen sowie auch der Vorsitzende von der Bezirksgemeinschaft gewählt.

Die Beratung geht weiter bei den Bestimmungen über die Organe der Landkrankenassen. Nach § 343 werden die Vorstandsmitglieder der Landkrankenassen sowie auch der Vorsitzende von der Bezirksgemeinschaft gewählt.

Die Beratung geht weiter bei den Bestimmungen über die Organe der Landkrankenassen. Nach § 343 werden die Vorstandsmitglieder der Landkrankenassen sowie auch der Vorsitzende von der Bezirksgemeinschaft gewählt.

Die Beratung geht weiter bei den Bestimmungen über die Organe der Landkrankenassen. Nach § 343 werden die Vorstandsmitglieder der Landkrankenassen sowie auch der Vorsitzende von der Bezirksgemeinschaft gewählt.

Die Beratung geht weiter bei den Bestimmungen über die Organe der Landkrankenassen. Nach § 343 werden die Vorstandsmitglieder der Landkrankenassen sowie auch der Vorsitzende von der Bezirksgemeinschaft gewählt.

Die Beratung geht weiter bei den Bestimmungen über die Organe der Landkrankenassen. Nach § 343 werden die Vorstandsmitglieder der Landkrankenassen sowie auch der Vorsitzende von der Bezirksgemeinschaft gewählt.

Stimmte enthalten haben sich einige oberösterreichische Zentrumskandidaten.

Es folgt § 345, der die Wahl der Beisitzer bei den Ortskrankenassen regelt. Das Stimmrecht der Arbeitgeber bemisst sich nach der Zahl ihrer versicherungspflichtigen Beschäftigten.

Der Antrag wird abgelehnt. Eine Reihe sozialdemokratischer Entwürfe, die sich auf die Betriebs- und Innungskrankenkassen beziehen, wird abgelehnt, u. a. auch ein vom Abg. Dr. Pottjohann (Sp.) befürworteter Antrag, der gegenüber Arbeitervertretern in den Betriebskrankenassen zum Schutz gegen Nachregelung eine Kündigung bis zum Ablauf ihrer Wahlperiode nur aus einem wichtigen Grunde zulassen will.

Der Antrag wird abgelehnt. Eine Reihe sozialdemokratischer Entwürfe, die sich auf die Betriebs- und Innungskrankenkassen beziehen, wird abgelehnt, u. a. auch ein vom Abg. Dr. Pottjohann (Sp.) befürworteter Antrag, der gegenüber Arbeitervertretern in den Betriebskrankenassen zum Schutz gegen Nachregelung eine Kündigung bis zum Ablauf ihrer Wahlperiode nur aus einem wichtigen Grunde zulassen will.

Die Kommission hat in zweiter Lesung die nach sehr schwierigen und unständlichen Verhandlungen in erster Lesung getroffene Regelung fallen lassen und in wenigen Paragraphen Kompromißbestimmungen beschlossen.

Die Kommission hat in zweiter Lesung die nach sehr schwierigen und unständlichen Verhandlungen in erster Lesung getroffene Regelung fallen lassen und in wenigen Paragraphen Kompromißbestimmungen beschlossen.

Die Kommission hat in zweiter Lesung die nach sehr schwierigen und unständlichen Verhandlungen in erster Lesung getroffene Regelung fallen lassen und in wenigen Paragraphen Kompromißbestimmungen beschlossen.

Die Kommission hat in zweiter Lesung die nach sehr schwierigen und unständlichen Verhandlungen in erster Lesung getroffene Regelung fallen lassen und in wenigen Paragraphen Kompromißbestimmungen beschlossen.

Die Kommission hat in zweiter Lesung die nach sehr schwierigen und unständlichen Verhandlungen in erster Lesung getroffene Regelung fallen lassen und in wenigen Paragraphen Kompromißbestimmungen beschlossen.

Die Kommission hat in zweiter Lesung die nach sehr schwierigen und unständlichen Verhandlungen in erster Lesung getroffene Regelung fallen lassen und in wenigen Paragraphen Kompromißbestimmungen beschlossen.

Die Kommission hat in zweiter Lesung die nach sehr schwierigen und unständlichen Verhandlungen in erster Lesung getroffene Regelung fallen lassen und in wenigen Paragraphen Kompromißbestimmungen beschlossen.

Tagesgeschichte.

Die Lage in Marokko

Ist noch durchaus ungeläutert. Im Laufe der vergangenen Woche sind Nachrichten in großer Zahl zu verzeichnen gewesen, die die Vorgänge in Marokko zum Gegenstand haben. Ein klares Bild ist aus diesen Meldungen aber weder in militärischer Beziehung noch hinsichtlich der allgemeinen Lage zu gewinnen.

Deutsches Reich.

Die Fahrt „Hohenzollern“ mit dem Kaiser, der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise an Bord, ist gestern um 11 Uhr vormittags mit den Begleitschiffen „Sleipner“ und „Königsberg“ zur See nach England in See gegangen.

Die Kommission hat in zweiter Lesung die nach sehr schwierigen und unständlichen Verhandlungen in erster Lesung getroffene Regelung fallen lassen und in wenigen Paragraphen Kompromißbestimmungen beschlossen.

Die Kommission hat in zweiter Lesung die nach sehr schwierigen und unständlichen Verhandlungen in erster Lesung getroffene Regelung fallen lassen und in wenigen Paragraphen Kompromißbestimmungen beschlossen.

Die Kommission hat in zweiter Lesung die nach sehr schwierigen und unständlichen Verhandlungen in erster Lesung getroffene Regelung fallen lassen und in wenigen Paragraphen Kompromißbestimmungen beschlossen.

Die Kommission hat in zweiter Lesung die nach sehr schwierigen und unständlichen Verhandlungen in erster Lesung getroffene Regelung fallen lassen und in wenigen Paragraphen Kompromißbestimmungen beschlossen.

Die Kommission hat in zweiter Lesung die nach sehr schwierigen und unständlichen Verhandlungen in erster Lesung getroffene Regelung fallen lassen und in wenigen Paragraphen Kompromißbestimmungen beschlossen.

Geführt.

Roman von G. v. Schlippenbach.

40

Fürst Degenhart war entschlossen, seiner „alten Flamme“ den Hof zu machen, so etwas geschähe ja in Frankreich zum guten Ton; es war amüsant in der ländlichen Einsamkeit, denn vorausgesetzt mußte es doch einige Zeit dauern, bis Klingberg das Geld flüssig machte.

Emil Ottos Arm war wieder ganz geheilt; er war nach Langenhöfen gezogen und kam selten nach Doloresruh hinüber. Auch mit den Nachbarn verkehrte er wenig und zog sich immer mehr von ihnen zurück.

Im Vertrauen gesagt, ist sie froh, nicht mit dem steifen Keel, dem Demner, zusammen zu sein, sagte Heinz Wären in seiner unüberlegten Art und machte Emil Otto gegenüber seine Glorifizierung des „langweiligen Brautpaars“, das nie allein sein wollte und sich nie küßte, wie es doch ganz in der Ordnung ist.

Emil Otto hörte stumm zu, das Gesicht zur Seite gekehrt, große Rauchwolken vor sich hinblasend. Er drachte das Gespräch auf andere Dinge und erzählte von seinem Aufenthalt in Transvaal und den Büren, die er in den zwei Jahren schähen und lieben gelernt.

Nora sah eines Tages in ihrem reizenden Zimmer, in dem sie sich in den Morgenstunden aufhielt; sie schrieb an ihre Mutter, Klein-Emil spielte mit seinen Bauklötzen neben der jungen Stiefmama.

Fürst Degenhart wünscht der gnädigen Frau seine Aufmerksamkeit zu machen, meldete der Diener. „Lasse bitten.“ Nora ist aufgestanden, sie steht sehr hübsch aus in dem

dunklen Hauskleide mit dem weißen Schilzchen und einem zierlichen Morgenhäubchen auf dem rotbraunen Haar. Die froh bewundernden Blicke Feliz sagen es ihr, sie reden eine so süßringliche Sprache, daß Nora davon verlegt ist. So steht man nicht das Weib an; kälter, als sie beabsichtigt, begreift sie ihren Besuch. Fürst Degenhart versucht es, die Hand „seiner alten Flamme“ zu küssen, sie wird ihm energisch entzogen, dann legen sie sich gegenüber und Nora sagt: „Sie müssen mir von Ihrer Mutter erzählen. Wie geht es ihr? Ich hörte lange nichts von der Fürstin.“

„O, es geht ihr ganz gut.“ ist des Sohnes sorglose Antwort; „sie ist in Dresden. Ich habe sie übrigens seit dem Sommer wenig gesehen. Mein Gott, was soll ich in dem langweiligen Dresden? In Paris allein kann man sein Leben als Junggefelle genießen.“

„Befriedigt Sie dieses Jagen von Berggrünen zu Berggrünen wirklich?“ fragte Nora.

Feliz gibt sich Mühe, unglücklich auszuweichen. „Was wollen Sie, hm, Frau Klingberg, ich kann mich noch nicht an Ihren neuen Namen gewöhnen, wenn man, wie ich, keine Häuslichkeit hat, muß man seine Zeit totschlagen.“

„So grüßen Sie sich doch eine Häuslichkeit, wenn Sie sich darnach sehnen.“

„Das sagen Sie mir!“ ruft Feliz. Denken Sie denn, daß ich Sie so schnell vergessen habe?“

„Vergessen Sie sich nicht! Ich bin die Frau des Mannes, den ich über alles liebe, jede Anspielung auf Ihre Gefühle verbitte ich mir. Sie haben in letzter Zeit nur mit französischen Damen verkehrt, eine Deutsche muß achtungsvoller behandelt werden.“

Feliz merkte, daß er zu weit gegangen war; innerlich vor Wut lodern, stammelte er einige Worte der Entschuldigung, und war bemüht, eine gleichgültige Unterhaltung zu führen. Sehr erleichtert atmete Nora auf, als sich Fürst Degenhart empfahl.

Es war nicht zu vermeiden, daß Klingberg, der ja geschäftlich mit Feliz zu tun hatte, ihn dazwischen einladet und jedesmal versucht der junge Lebemann es wieder, der reizenden Frau den Hof zu machen. Zuletzt wies Nora ihn so nachdrücklich zurück, daß Degenhart schäumend vor Zorn aufsprang.

„Ich werde es Dir eintränken,“ dachte er. „Dieser saubere Herr Bruder lebt jetzt als Ehrenmann hier. Nun, ich werde eine alte Geschichte erzählen, die ich aus authentischer Quelle erfahren habe, vielleicht wird die stolze, „deutsche Frau“ dann noch bedauern, daß sie mich so schön abfertigte.“

Die Gelegenheit, so niedrige Rache zu nehmen, fand sich in den nächsten Tagen. In dem nahen Städtchen war Pferdemarkt; alle Gutsbesitzer der Umgegend versammelten sich dort. Auch Emil Otto und sein Schwager wollten hin, um sich die zum Kauf stehenden Tiere anzusehen, und für Langenhöfen das Passende zu wählen. Renner besah in Steinthal ein Gestüt, das weit und breit berühmt war; er schickte einige schöne Exemplare auf den Markt und folgte selbst erst nach, als Kauf und Verkauf bereits lebhaft vor sich ging.

Emil Otto war bald hier, bald dort; er hatte viel Pferdkenntnis und war ein tollkühner Reiter, der oft auf dem Rücken halbwildler Pferde durch die weiten Prairien Amerikas geprengt war. Heute schwang er sich, trotz allen Abwratens der Herren auf einen bildschönen Rapphengst, der schon oftmals auf den Markt gebracht war, aber niemand entschloß sich, das Tier zu ersteigen, weil es störrisch und wild war.

Es war ein harter Kampf zwischen Roß und Reiter, der sich vor den Augen der Gutsbesitzer abspielte. Endlich legte der Reiter, gitternd und gebündigt stand der Hengst da, das Blut rieselte von seinen Flanken, die die Sporen undarmherzig bearbeitet hatten. Elastisch sprang Emil Otto aus dem Sattel.

„Ich kaufe den Gaul!“ rief er dem Händler zu. Heinz Wären rief begeistert: „So ist's recht, Sie sind doch ein famoser Keel!“

In dem „Waldhof zur Lanne“ schloß die Gutsbesitzer jedesmal, nachdem der Markt zu Ende war. Auch Degenhart war zuletzt erschienen und musterte durch das Einglas die Gesellschaft.

„Wer ist der Herr mit den weißen Haaren?“ fragte er Demner, der zufällig neben ihm stand. „Ebenstedt, der Bruder von Frau Klingberg.“

„Ach so!“ Feliz war ganz nahe an Emil Otto herantreten, Renner folgte ihm. 187,20

